

Bericht

über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission

vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930.

Von G. B e r s u.

I. Allgemeine Verwaltung.

Das abgelaufene Berichtsjahr der Römisch-Germanischen Kommission steht unter einem schweren Schatten. Der erste Direktor, Friedrich Drexel, wurde ihr durch einen unerwarteten Tod entrissen. Reichstes Wissen auf dem Gesamtgebiet unserer Forschung, Erfahrung in der Leitung des Instituts und vollkommene Vertrautheit mit allen seinen Arbeiten, weitreichende persönliche Beziehungen und selbstlose Hilfsbereitschaft hatten Friedrich Drexel eine autoritative Stellung gegeben, die in dem Aufschwung des Instituts sich auswirkte und dazu beitrug, daß die römisch-germanische Forschung im weiten Rahmen der gesamten Altertumswissenschaft berechnete Anerkennung und Bedeutung gewonnen hat. Sein Tod hat eine unausfüllbare Lücke geschaffen. Die zahlreichen herzlichen Beileidskundgebungen, für die auch hier gedankt sei, haben gezeigt, wie hoch er als Mensch und Forscher geschätzt wurde.

Verstorben ist ferner im Berichtsjahr Herr Max Ebert. Schon bei seiner Ernennung hatte ihn schwere Krankheit gehindert, an den Aufgaben des Instituts so freudig mitzuarbeiten, wie er es bei seiner Ernennung gehofft und ausgesprochen hatte. Ferner verlor die Kommission in hohem Greisenalter ihr früheres Mitglied Herrn Georg Wolff, der der Kommission seit ihrer Gründung angehört und ihr unschätzbare Dienste erwiesen hat.

In Erweiterung der Satzungen wurden durch den Herrn Reichsminister des Auswärtigen die Herren Ebert, v. Merhart, Seger und Unverzagt zu Kommissionsmitgliedern ernannt. Durch die Ernennung dieser Fachleute sollte der stärkeren Förderung der prähistorischen Forschung im Rahmen der Kommission Ausdruck gegeben werden. Für Herrn Hager ernannte nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst die Bayerische Regierung Herrn Lill als Vertreter des Landes Bayern.

Aus dem engeren und weiteren wissenschaftlichen Arbeitsbereich der Kommission wurden im Zusammenhang mit dem Institutsjubiläum aus Deutschland die Herren Aubin (Breslau), Behrens (Mainz), Beltz (Schwerin), Gelzer (Frankfurt a. M.), Jacob-Friesen (Hannover) zu ordentlichen, die Herren Finke (Heidelberg), Heuwieser (Passau), Lehmann (Trier) zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt, aus dem Ausland die Herren Absolon (Brünn), Andriesescu (Bukarest), Graf Bégouen (Toulouse), Brögger (Oslo), Alexander Curle (Edinburgh), James Curle (Melrose), Lantier (St. Germain-en-Laye), Mahr (Dublin), Panaitescu (Klausenburg), Rellini (Rom), Shetelig (Bergen), Stocky (Prag) zu ordentlichen, die Herren Ailio (Helsingfors), Balodis (Riga), van Giffen (Groningen), Rau (Pokrowsk), von Tompa (Budapest) und Fräulein Knipowitsch (Leningrad) zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt.

Die seit dem 1. April 1929 freie Assistentenstelle wurde mit Wirkung vom 30. Mai Herrn Hans Zeiß übertragen, der bereits seit dem 1. April die Geschäfte des Assistenten versehen hat.

Die Jahressitzung fand am 12. Juli statt. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes nahm Herr Geheimrat Terdenge an der Sitzung teil. Das prähistorische Reisestipendium erhielt Herr Alexander Langsdorff. Die verspätete Genehmigung des Reichsetats machte sich für die Arbeiten der Kommission recht störend bemerkbar. Die Anforderungen an die Kommission überstiegen weit die zur Verfügung stehenden Mittel. Die Kürzungen des Etats der Notgemeinschaft, die mit ihren großen Bewilligungen in früheren Jahren die Kommission weitgehend entlastet hatte, wurde bei diesen Anforderungen deutlich fühlbar. Der Geschäftsverkehr stieg erheblich. Die neuerlassenen Kassen- und Etatsbestimmungen brachten eine ganz erhebliche weitere dauernde Belastung der Beamten mit reiner Büroarbeit mit sich. Die Arbeitsweise und Aufgaben eines wissenschaftlichen Instituts einerseits und schematische Verwaltungsvorschriften von Reichsbehörden andererseits sind naturgemäß nur schwer in Übereinstimmung zu bringen. Das von der Stadt Frankfurt zur Verfügung gestellte Haus in der Palmengartenstraße bewährte sich weiterhin. Die Bibliothek wird in immer steigendem Maße von Besuchern aus den Kreisen der Fachgenossen und aus der Stadt Frankfurt benutzt. Schmerzlich empfunden wird in der Bibliothek das Fehlen der Serien ausländischer Zeitschriften, die auch in anderen deutschen Bibliotheken nicht vorhanden sind und von der Fachwelt beim Institut leider vergeblich gesucht werden. Die beiden Gastzimmer waren fast das ganze Jahr hindurch besetzt.

Herr Drexel nahm teil an der 75. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner in Salzburg, an den Sitzungen der Trierkommission in Trier und an der Jahressitzung des Gesamtausschusses des Römisch-Germanischen Centralmuseums in Mainz, ferner an der Generalversammlung der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg. Gemeinsam mit Herrn Gelzer geleitete Übungen zur Geschichte der römischen Rheinlande an der Universität Frankfurt gaben Herrn Drexel im Sommersemester 1929 Gelegenheit, Studenten in das Arbeitsgebiet der Römisch-Germanischen Kommission einzuführen. Eine Studienfahrt mit Studierenden der Frankfurter Universität zusammen mit Herrn Gelzer führte ihn nach Trier. Bei Exkursionen fremder Universitäten (Archäologische Seminare von Halle, Göttingen usw.) führte Herr Drexel auf der Saalburg und bei Besichtigung der Taunusbefestigungen. Die von ihm begonnene Bearbeitung des Steindenkmälerkatalogs im Museum Speier konnte nicht zu Ende geführt werden. Herr Drexel führte zahlreiche Besuche in deutschen Museen aus, die der Beratung von Fachgenossen und Besprechungen über die Publikationen dienten; weitere Reisen führten ihn zur Besichtigung von Ausgrabungen. Gelegentliche Reisen nach Berlin dienten der engeren Fühlungnahme mit den Zentralstellen.

Herr Bersu nahm teil an der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumforschung in Bregenz, an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in der Tschechoslowakei in Znaim, an der Tagung des Ostdeutschen Verbandes und der Tagung der Berufsvereinigung deutscher Prähistoriker in Breslau, an der Jahressitzung der Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der nord- und ostdeutschen vor- und frühgeschichtlichen Wall- und Wehranlagen in Ratibor, an der Tagung der Bayerischen Urgeschichtsvereine in Regensburg und an der Tagung der

Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte in Sursee. Auch im Berichtsjahr war er durch Vorbereitung des 100 jährigen Jubiläums des Instituts noch bis Ende April in Berlin zurückgehalten. An den Jubiläumsfeierlichkeiten selbst nahmen sämtliche drei Beamte der Kommission teil. Herr Bersu hielt Vorträge auf der Tagung des Ostdeutschen Verbandes in Breslau, die Hauptvorträge bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in der Tschechoslowakei in Znaim und bei der Tagung der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte in Sursee, sowie einen Vortrag im Urgeschichtlichen Seminar der Tschechischen Karls-Universität in Prag und bei der Internationalen Tagung für Ausgrabungen in Berlin. Gemeinsam mit Herrn Menghin und Herrn v. Tompa bereitete er die Studienfahrt deutscher und österreichischer Prähistoriker vor. Diese wohlgelungene Unternehmung, die auch den römischen und frühmittelalterlichen Denkmälern galt, führte, in Wien beginnend, durch das Burgenland und Nordwestungarn. Sie fand in Budapest ihren Abschluß. Alle Teilnehmer hatten sich der Gastfreundschaft und weitgehenden Förderung durch die einheimischen Kollegen und Behörden zu erfreuen, wofür an dieser Stelle besonders gedankt sei. Im Zusammenhang mit diesen Reisen wurden Museen und Ausgrabungen besichtigt und neue wissenschaftliche Verbindungen angeknüpft. Ein Besuch des ungarischen Donaulimes und der Grabungen Herrn Stockys in Stradonitz war besonders fruchtbringend. Herr Bersu leitete die zweimonatigen Grabungen am Goldberg und zusammen mit Herrn Egger Grabungen in Feistritz (Kärnten). Beide Grabungen waren als Schulgrabungen angelegt und gaben die Möglichkeit, Fachgenossen in die moderne Ausgrabungsmethode einzuführen. Ein zweieinhalbmonatiger Studienurlaub nach Ägypten ermöglichte Herrn Bersu an der Grabung des Vereins für Städteausgrabungen in Ägypten in Aschmuneyn teilzunehmen, wo die Eignung deutscher Grabungsmethoden erprobt werden konnte. Auch der Stipendiat des Institutes Herr Langsdorff konnte an der Unternehmung sowie einer Grabung des Institutes in Kairo beteiligt werden. Den Herren Junker und Roeder gebührt hierfür besonderer Dank. Die Reise gab die Möglichkeit, die wichtigsten Kulturstätten Ägyptens zu besichtigen und wertvolle Verbindungen anzuknüpfen, die besonders dem römischen Arbeitsgebiet der Kommission dienlich sein werden.

Herr Zeiß besuchte die Hauptversammlung des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Urgeschichtsvereine in Marburg a. d. L., die Hauptversammlung der Bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereine in Regensburg, sowie den 4. Internationalen Archäologen-Kongreß in Barcelona, auf dem er einen Vortrag hielt. Abgesehen von kürzeren Dienstreisen besuchte er die Museen Koblenz und Gunzenhausen zur Vorbereitung der Kataloge dieser Sammlungen.

II. Veröffentlichungen.

1. Von Veröffentlichungen erschienen der 13. Jahrgang der *Germania* in Stärke von 15 Bogen, sowie das 1. Heft des 14. Jahrgangs. Dem Wunsch auf bessere Ausstattung soll durch Verwendung von Einschalttafeln entsprochen werden. Es ist beabsichtigt, trotz gewisser Nachteile am bisherigen Bezugspreise festzuhalten.

2. Es erschien ferner der 18. Bericht für 1928 in Stärke von 12 Bogen.

3. Im Berichtsjahr erschien ferner der 4. Band der Römisch-Germanischen Forschungen: Lehner, Vetera. Zum Druck gegeben wurde ferner als Band 5: Sprockhoff, Die Griffzungenschwerter.

4. Das Heft 5 der Germania Romana ist im Ausdruck.

5. Mit dem Druck des Textes von Neumagen wurde begonnen.

6. Erschienen ist im Berichtsjahr die Jubiläumsschrift „Fünf- und zwanzig Jahre Römisch-Germanische Kommission“. Dieser Band wurde in dankbarer Anerkennung der Stadt Frankfurt a. M., der Band Vetera Herrn Eduard Meyer zum 75. Geburtstag, das Neumagenwerk Herrn Koepp zum 70. Geburtstag gewidmet.

7. Abgeschlossen ist das Manuskript von Herrn Hofmanns Arbeit, das nunmehr den Titel „Der Grabstein und der Grabaltar der Römer“ erhalten wird. Es soll nach Beendigung des Druckes von Neumagen zum Druck gegeben werden.

8. Im Ausdruck befindlich ist die Arbeit von Herrn Hofmeister über Mattium, die als Band 2 der Germanischen Denkmäler der Frühzeit erscheinen soll.

9. Zum Druck gegeben wurde ferner die große Arbeit von Veeck, Die Alamannen und Franken in Württemberg, als 1. Band der Germanischen Denkmäler der Völkerwanderungszeit. Die Kommission hat der Zentralkommission für die Gewährung eines Zuschusses zu den Druckkosten zu danken.

10. Die Bearbeitung der römischen Ziegelstempel Galliens und Germaniens wurde von Herrn Stein mit Unterstützung von Herrn Volkmann zum Abschluß gebracht und ist dem Druck übergeben worden. Die Arbeit erscheint als gemeinsame Veröffentlichung der Kommission mit der preußischen Akademie der Wissenschaften im Corpus Inscriptionum Latinarum.

11. Die Bearbeitung des Nachlasses von Ritterling ist durch Herrn Stein weitgehend gefördert worden.

12. Von dem ersten Teil der von der Kommission unterstützten Archäologischen Karte der Rheinprovinz sind die Blätter Trier und Mettendorf der Reichskarte ausgedruckt. Herr Steinhausen ist z. Zt. mit Umarbeitung des Textes in der nunmehr endgültig festgelegten Form der Veröffentlichung beschäftigt.

13. Erschienen ist ferner die von der Kommission unterstützte Arbeit der Herren Jacobsthal und Langsdorff über den vorrömischen Import südlich der Alpen (Die Bronzeschnabelkannen).

14. Die Kommission gewährte Zuschüsse zum Druck des 2. Teils der vom Landesamt für Denkmalspflege in Stuttgart herausgegebenen „Römer in Württemberg“.

15. Sie konnte ferner unterstützend bei einigen kleinen Reisen jüngerer Forscher eingreifen, welche der Vorbereitung wissenschaftlicher Arbeiten und der Sammlung von Material galten. Zu erwähnen ist hier eine Reiseunterstützung an Herrn Kähler zur Aufnahme der Porte Noire in Besançon.

16. Die Kommission hat Herrn Fabricius dafür zu danken, daß dank seiner Initiative für das kommende Jahr Herrn Fischer Pforzheim ein Urlaub vom Badischen Kultusministerium gewährt wurde, der ihm eine zusammen-

fassende Bearbeitung des römischen Lagerwesens (bis auf Diocletian) ermöglichen soll.

17. Herr Müller-Darmstadt veröffentlichte als Frucht seiner Untersuchungen an den vorgeschichtlichen Straßen eine weitere Teilabhandlung.

18. Durch Schüler von Herrn Menghin wurden die Völkerwanderungszeit-Funde in den Museen und Sammlungen Niederösterreichs aufgenommen.

19. Ein Schüler von Frau Bieber-Gießen erhielt einen Zuschuß zu einer unter ihrer Aufsicht unternommenen Arbeit über die rotbemalte römische Keramik der Wetterau.

III. Ausgrabungen und Bodenforschung.

An Ausgrabungen, die mit Mitteln der Kommission unterstützt wurden, sind zu nennen:

1. Prähistorischer Ringwall Finsterlohr (Germania 14, 1930 Heft 1), eine Fundstelle römischer Münzen bei Bieskau in Oberschlesien, der Ringwall Oberleiserberg in Niederösterreich, das Gräberfeld Singen und die weiteren Aufnahmen der Viereckschanzen in Württemberg.

2. Auf dem Gebiet der römischen Forschung wurden Grabungen in Nassenfels, am Kastell Alzey, am Salisberg bei Hanau, an einer spätrömischen Befestigung bei Biebrich, an der sogenannten Villa bei Bierbach in der Saarpfalz, an einer bis in spätrömische Zeit reichenden Siedlung in Denning bei München, am Kastell Hüfingen, am Kastell Rottweil, am Kastell Unterschwaningen unterstützt.

3. Der frühmittelalterlichen Forschung galten Grabungsunterstützungen für die weitere Erforschung der Friedhöfe von Schretzheim und Köln-Müngersdorf, sowie des Bürabergs.

4. Zu den Grabungen in Kärnten, die in Gemeinschaft mit dem Österreichischen Archäologischen Institut unternommen wurden, hat die Kommission der Zentralkommission einen Zuschuß zu verdanken. Über die sehr erfolgreiche Untersuchung in Feistritz berichten die Herren Egger und Bersu Nachstehendes:

Die Arbeiten wurden am 29. Juli begonnen und am 5. September abgeschlossen. Die Leitung besorgten wie im Vorjahre G. Bersu und R. Egger; desgleichen wurden wiederum jüngere Kräfte für den Dienst des Ausgräbers geschult: Jacques Breuer-Brüssel, Beamter der kgl. Museen, Dr. Ernst Waldschmid-Berlin, Kustos am Museum für Völkerkunde, Dr. Josip Klemenc-Zagreb, Assistent am Zagreber Museum, Jon Nestor-Bukarest, Hilfsarbeiter am Museum Bukarest, Gerhard Kleiner-Berlin, Hörer der klass. Archäologie, Werner Hartke-Berlin, Hörer der klass. Philologie, Rafael v. Uslar-Kassel, Hörer der Prähistorie und klass. Archäologie, Rudolf Noll-Wien, abs. Hörer der klass. Archäologie, Ferdinand Alexander-Wien, Hörer der klass. Archäologie und alten Geschichte, Albin Gerster, Architekt, Laufen/Schweiz, Dr. Emil Vogt-Basel, Museum.

Außer der praktischen Arbeit im Gelände (Vermessung, Planzeichnen, Beobachtung der Grabungen) lernten die Teilnehmer auf Exkursionen die Antikensammlungen und zahlreiche historisch bedeutsame Fundstätten Kärntens kennen: Teurnia, die römischen Marmorbrüche in Gummern, die Museen in Villach und Klagenfurt, das Zollfeld mit Karnburg, Maria-Saal,

Virunum und St. Donat, schließlich auch die frühromanischen Überreste in Millstatt. Allabendliche Vorträge von Herrn Egger ergänzten das an den Objekten erworbene Wissen. Behandelt wurden erst die alte Geschichte und Kultur des südlichen Norikum, dann kamen die historischen und archäologischen Fragen, die sich an die Festung Duell knüpfen, zur Besprechung. Die Grabungsarbeiten konzentrierten sich diesmal auf den Hügel von Duell; Bersu untersuchte speziell die Nordfront der Festung und fand dort das große Tor mit den Vorbauten, die Festungsmauer und ihre Wehranlagen, außen Türme, innen die angebauten Kasernen. Egger durchforschte die Gebäude auf dem Plateau, östlich der Kirche. Das nur wenige Meter von der Apside der Kirche abstehende größere Objekt — etwa 30×15 m, mit vielen Einzelräumen — stellte sich schließlich als der zur Kirche gehörige Pfarrhof heraus; denn in einem der Kirche zugewendeten Räume befindet sich das Taufbecken. Dieses hat quadratischen Hohlraum, außen sind die Quadratseiten zu einem Vierpaß gestaltet. Südlich des Pfarrhofes liegt ein weiteres Gebäude mit einem unterheizten Raum. Die Konstruktion der Heizung zeigt zwar noch Zusammenhänge mit den römischen Hypokaustanlagen (tubuli an einer Wand), doch der aus dem Felsen primitiv ausgetiefte Heizkanal und ein verkümmertes Präfurnium erweisen diese Anlage als einen recht späten Ausläufer. Ferner wurde die Westhälfte des Festungsraumes abgesucht und nachgewiesen, daß zwischen der Festungsmauer und den Objekten auf der Kuppe keinerlei Gebäude vorhanden sind.

An Stellen, wo im Vorjahre wegen der Waldbestände nicht gearbeitet werden konnte, wurde nachgegraben und so z. B. noch eine an die Westmauer der Festung angebaute Kaserne angetroffen.

Die Funde sind Spolien aus dem Mauerwerk: ein gut erhaltener Grabaltar mit Seitenrelief und Inschrift, vier andere Inschriftsteine und ein Stück vom figuralgeschmückten Fries eines größeren Grabbaues; reichlich stellte sich Keramik ein, darunter eine Lampe byzantinischer Form (6. Jhdt.) und ein Gefäß mit einem verästelten Kreuz als Bodénstempel auf der äußeren Bodenfläche (echt byzantinischer Stempel, 6. Jhdt.), ferner viel Hausgerät aber bezeichnenderweise keine Münzen.

Die Zusammenarbeit hat sich wiederum für die Sache und für den Unterricht im besten Sinne des Wortes bewährt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Jahres 1928 haben Egger und Bersu in einem vorläufigen Bericht zusammengestellt, welcher in den Österreichischen Jahreshften Bd. 25, erschienen ist.

Wir hatten die Freude u. a. die Herren Reisch-Wien, Andrae-Berlin, Seger-Breslau, Reinecke-München, Hoffiller-Zagreb, Abramic-Split, Praschniker-Jena, Franz-Prag, Hell, Silber-Salzburg auf der Grabung begrüßen zu können.
